

Konzept



gGmbH
Boreasmühle 8
24941 Flensburg
www.hofkita.de
(Stand 12/2023)

Einleitung

Unsere „HOFKITA Boreasmühle“ ist eine Kindertagesstätte, angelehnt an das Konzept der Bauernhof- und Naturkindergärten. In zwei Naturgruppen betreuen wir jeweils 16 Kinder von 3-6 Jahren. In der Krippe betreuen wir 10 Kinder von 1-3 Jahren.

Die HOFKITA Boreasmühle gGmbH hat die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe nach §75 SGB VIII und ist Mitglied im BvNW

(Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e. V.).

Insgesamt werden in allen 3 Gruppen bis zu 42 Kinder von pädagogischen Fachkräften betreut.

Standort

Das Gebäude der HOFKITA befindet sich auf dem Gelände einer alten Mühle, später Gärtnerei, im Südwesten Flensburgs mit großem Tiergehege. An das Grundstück grenzt ein Waldstück mit einer Au und Knickwegen an. Eine Wiese mit jungem Eichenbestand, sowie eine weitere große Wiese und ein Obstgarten sind von der HOFKITA in unmittelbarer Umgebung gepachtet. Ein Projektgarten schließt sich an den Obstgarten an. Durch die Lage am Stadtrand sind verschiedene Ausflugsziele gut erreichbar. Die Marienhölzung ist etwa 15 Gehminuten entfernt. Das Marienau- und Wilhelmental, sowie das Stiftungsland Schäferhaus können nach wenigen Stationen mit der Buslinie 11 erreicht werden, ebenso das Stadtzentrum.

Der Mehrzweckraum des Gebäudes bietet den Naturkindern Schutz bei Unwettern. Eine Wetterschutzhütte im Eichenhain bietet Unterschlupf bei Regen.

Pädagogischer Ansatz

In unserer Arbeit vereinen wir verschiedene pädagogische Ansätze und Strömungen. Der Ansatz der Naturgruppen liegt begründet in der Naturpädagogik. Mit tiergestützten Aktivitäten und landwirtschaftlichen Projekten ergänzen wir das Angebot um Elemente der Bauernhofpädagogik. Der Schwerpunkt unseres pädagogischen Wirkens liegt auf dem situationsorientierten Ansatz, denn die Initiative zum Lernen geht altersunabhängig vom Kind aus. Unser Ziel ist es Kinder von 1-6 Jahren mit einem sinnvollen, naturnahen und bewegungsreichen Angebot ganzheitlich zu fördern. Wir wollen den Kindern elementare Naturerlebnisse ermöglichen, positive Kontakte zu Gleichaltrigen und verlässliche Beziehungen zu den Bezugspersonen bieten. So möchten wir ein sicheres Umfeld zum Lernen, Wachsen und Entwickeln schaffen. Durch Tierbegegnungen können wir Kinder zum sozialen Lernen im natürlichen Rahmen anregen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, sich in andere einzufühlen, eigene Bedürfnisse zu regulieren und entwickeln Selbstständigkeit. Wichtige Aspekte für eine gesunde Entwicklung liefern die Erkenntnisse der Psychomotorik, die herausstellt, dass kognitive Entwicklungsprozesse engmaschig mit Bewegungserfahrungen zusammenhängen.

Im Freispiel wählt das Kind den Spielort selbst aus, was es spielt, mit wem und wie lange die Spielsequenz dauert. Die Pädagogen stehen non-direktiv, begleitend zur Seite und sorgen für eine sichere, vorbereitete Umgebung. Sie beobachten gruppendynamische Prozesse, wirken ggf. deeskalierend ein und lenken diese zu einem konstruktiven Miteinander. Pädagogen greifen nur dort ein, wo die Gruppe oder das einzelne Kind deutlich Hilfe benötigen. Die U3 Gruppe ist eine konventionelle Krippe, die Betreuung findet sowohl draußen, als auch drinnen statt. Im HOFKITA Gebäude haben die Kinder einen großen Gruppenraum mit 2 angeschlossenen Ruheräumen und geschütztem Außenspielbereich zur Verfügung. Die kleinen Kinder können den Tieren am Gehege begegnen, sie beobachten und Kontakt aufnehmen. Das Paddock darf aus Sicherheitsgründen nicht von Kindern unter 3 Jahren betreten werden.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten erstrecken sich von 7.30-14.30 Uhr. Damit wird eine Betreuungszeit von 7 Stunden angeboten. In dieser Zeit findet die Betreuung der Naturkinder in der Regel draußen statt. In der Mittagszeit halten sich die Kinder im Innenbereich auf.

Schließzeiten

Die Kita schließt in den Sommerferien für 3 Wochen (Schließung in den ersten 3 Wochen angelehnt an die Schulferien in Schleswig-Holstein), sowie zwischen Heiligabend und Neujahr. Weiterhin sind zwei Team-Fortbildungstage pro Jahr geplant und 2 bewegliche Ferientage, die als „Brückentage“ in Absprache mit den Eltern geplant werden.

Naturgruppe

Die Naturgruppen bieten je bis zu 16 Kindern von 3-6 Jahren ein außergewöhnliches Betreuungsangebot in der Natur. Die überwiegende Zeit wird draußen im Freigelände verbracht, z. B. im Wald, auf Knickwegen, auf Wiesen und wird mit tiergestützten Aktivitäten auf dem Hof ergänzt. Die Kinder erleben den Jahreszeitenzyklus dadurch sehr direkt und nehmen aktiv an den Veränderungen der Natur teil. Unsere einzelnen Pachtflächen sind räumlich mit Zäunen voneinander getrennt, aber fußläufig untereinander zu erreichen. Der Eichenhain, die Wiese, der Obstgarten und der Hof können so jeweils von einer Gruppe genutzt werden. Versammlungen und Begegnungen der Gruppen zu besonderen Anlässen können auf den weitläufigen Flächen ebenfalls stattfinden. Das Personal prüft täglich morgens und abends die Wettervorhersagen, um mögliche Unwetterwarnungen bzw. ungünstige Wetterentwicklungen in den Tagesablauf einzuplanen und die Eltern ggf. über Änderungen zu informieren. Bei sehr schlechten Wetterbedingungen nutzen die Gruppen den Mehrzweckraum im HOFKITA Gebäude, der mit einem Theatervorhang in zwei Spielräume unterteilt werden kann. Im Außengelände

(Stammwiese Eichenhain) befindet sich ein massiver Unterstand als Wetterschutzhütte.

Inklusion

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf können nach einer individuellen Ressourcenanalyse unter bestimmten Voraussetzungen in der Naturgruppe aufgenommen werden. In Zusammenarbeit mit der Eingliederungshilfe, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, ggf. der Pflegekasse und anderen Institutionen wird ein individueller Hilfe- und Förderplan erstellt, der den Kindern die Teilhabe am Kindergartenalltag ermöglichen soll.

Kinder, die an Tierhaarallergien oder schwerer Pollenallergie (Heuschnupfen) leiden, können nicht in der HOFKITA aufgenommen werden, da ein Kontakt mit den Allergenen nicht vermeidbar ist.

Fachpersonal

Unser Personal und der Betreuungsschlüssel setzen sich nach den Vorgaben des KiTaG des Landes Schleswig-Holstein zusammen.

Zwei Fachkräfte je Gruppe betreuen die Kinder, ermöglichen ihnen Freispielphasen, begleiten sie durch die Tagesstruktur und führen mit den Kindern Projekte durch. Im Rahmen der Qualitätsoffensive der Stadt Flensburg werden Drittkräfte stundenweise die Gruppen unterstützen. Die Fachkräfte haben die Qualifikation staatlich anerkannte*r Erzieher*in bzw. Heilpädagog*in, sowie verschiedene Zusatzqualifikationen aus den Bereichen Naturpädagogik und Frühpädagogik.

Die Gesellschafter der gGmbH, Markus Lüdtker und Tanja Stein, die als Träger der freien Jugendhilfe die HOFKITA Boreasmühle gegründet haben und betreiben, übernehmen die Verwaltungsaufgaben gemeinschaftlich.

Tanja Stein ist staatlich anerkannte Ergotherapeutin und Heilpädagogin, Naturspielpädagogin, besitzt die Zusatzqualifikation Fachwirtin Kitaleitung und hat die pädagogische Leitung der Kita inne.

Markus Lüdtkke ist Tischlergeselle, sowie Steuerfachangestellter und hat den IHK Abschluss als Versicherungsfachmann. Er leitet den Bereich Haus- und Grundstücksverwaltung.

Ernährung und Verpflegung

Am Morgen findet in der Gemeinschaft der Gruppen zwischen 9.15 und 10.00 Uhr ein Frühstück statt. Die Kinder verzehren dabei die von Zuhause mitgebrachten Speisen. Die Eltern sind angehalten, auf eine kindgerechte Zubereitung und ein ausgewogenes, gesundes Nahrungsangebot zu achten.

MITTAGSVERPFLEGUNG

In der Zeit von ca. 12.15-13.15h findet das Mittagessen im HOFKITA Gebäude statt. Die Krippenkinder essen ggf. zu angepassten Zeiten. Das Essen beziehen wir von den Mürwiker Werkstätten. Es kostet zurzeit 2,00€ Elternanteil pro Mahlzeit, eine Befreiung kann bei der Stadt Flensburg oder dem Jobcenter durch die Eltern beantragt werden. Die Mahlzeiten werden jeweils für 14 Tage im Voraus gebucht. Eine tagesaktuelle Abmeldung kann nicht erfolgen, der Betrag wird bei kurzfristiger Abwesenheit trotzdem fällig. Es stehen je zwei Gerichte zur Auswahl, eines davon vegetarisch. Wahlweise können die Kinder auch als Selbstversorger Speisen von Zuhause mitbringen. Durch die Stunde Aufenthalt im Gebäude ist gewährleistet, dass die Betreuung im Freien 6 Stunden nicht überschreitet.

Kleidung, Ausstattung, Wetterschutz

Robuste, wetterfeste Kleidung und eine gute Ausstattung sind in der HOFKITA ein wichtiger Aspekt. Die Kinder sollen zu jeder Zeit dem Wetter angepasste Kleidung tragen, vorzugsweise in mehreren Lagen. Diese können dann bei Bedarf ausgezogen werden. Im *Winter* bieten sich Zweiteiler an, damit der Toilettengang gut bewältigt werden kann und die Kinder die Jacke anbehalten können. Im *Sommer* sind leichte, aber lange Hosen und Shirts aus Baumwolle oder Funktionskleidung zu wählen. Helle Farben

schützen vor Überhitzung und sind besser sichtbar. Festes Schuhwerk mit wasserfester Membran ist für jede Wetterlage günstig. Wichtig ist eine gut sitzende Kopfbedeckung, im Sommer mit Schirm und Nackenschutz. **Alle Kleidungsstücke sind mit Namen zu kennzeichnen! Die HOFKITA übernimmt keine Haftung bei Verlust, Verschmutzung oder Beschädigung.**

Kinder, die in die Naturgruppe der HOFKITA aufgenommen werden sollen, müssen bereits trocken sein. Wickeln ist in der Naturgruppe nicht vorgesehen, da draußen keine geeigneten Wickeleinrichtungen vorgehalten werden können.

Partizipation und Beschwerdemanagement

Eine größtmögliche Teilhabe und aktive Mitgestaltung der Kinder ist bereits durch den situationsorientierten Ansatz geboten. Das Mitwirken und Mitbestimmen des Kindergartenalltags findet sich in kleinen und großen alltäglichen Entscheidungen wieder, so z. B. in der Auswahl der Tagesplätze, in der thematischen Ausgestaltung von Festen und Ausflügen, oder der Neuanschaffung von Ausstattungsgegenständen. Durch aufmerksame Beobachtungen der Fachkräfte werden die aktuellen Themen und Bedürfnisse der Kinder erfasst und darauf eingegangen. Es gibt die Möglichkeit der Kindersprechstunde, in der die Kinder sich mit ihren Anliegen im Einzelgespräch an die Erzieher wenden können. Die Erzieher fragen hier direkt, was den Kindern gut gefällt und was sie gerne ändern möchten. Die Antworten werden dokumentiert, anschließend von den Erziehern ausgewertet und wieder in die Gruppe eingebracht. Eine Besonderheit ist der Thingkreis (diesem liegen ähnliche Grundaussagen und Voraussetzungen zugrunde wie dem Kinderparlament). Hier wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Mehrheitsentscheidungen zu treffen, bestimmte Aufgaben an Einzelne oder Kleingruppen zu verteilen, Projekte zu initiieren, Kritik zu äußern, Rückmeldungen zu Konflikten oder Situationen zu geben, Wünsche und Verbesserungsvorschläge zu äußern. Der Thingkreis wird wöchentlich abgehalten und kann in den Morgen- bzw. Abschlusskreis integriert werden.

Die Kinder entscheiden, ob und welche Themen sie besprechen möchten. Die Ergebnisse werden sowohl von den Fachkräften dokumentiert und am Ende nochmals verlesen, als auch in geeigneter Form von den Kindern festgehalten. Hierzu wäre z. B. das Aufmalen oder Basteln einer Collage möglich.

In persönlichen Angelegenheiten und wenn Kinder sich scheuen in der Runde Kritik und Wünsche zu äußern, können Sie sich jederzeit direkt an die Erzieher*innen ihres Vertrauens wenden. Das Anliegen wird dann für das Team aufbereitet, ggf. vertraulich behandelt oder von den Erzieher*innen in geeigneter Form in die Gruppe gegeben.

Anliegen und Beschwerden der Eltern werden möglichst mit den direkt betroffenen Mitarbeitern der Gruppen in terminierten Gesprächen geklärt, es ist ein stichwortartiges Gesprächsprotokoll anzufertigen. Wird eine Beschwerde oder Kritik an Kollegen von den Eltern an das Team herangetragen, werden die Eltern an die jeweiligen Kollegen direkt verwiesen. Eine offene und wertschätzende Kommunikation, sowie eine fehlerfreundliche und lösungsorientierte Kultur sind uns in der HOFKITA wichtig. Beleidigungen, Bedrohungen, unwahre Anschuldigungen und ein Aufwiegeln Dritter gegen Personen werden nicht geduldet und haben ggf. strafrechtliche Folgen. Die Leitung wird über Inhalte und Ergebnisse aller Gespräche in Kenntnis gesetzt. Wöchentlich findet eine Teamsitzung statt, bei der intern über strukturelle Fragen und Kritikpunkte diskutiert werden kann. Können Konflikte nicht im direkten Gespräch mit den Eltern gelöst werden, kann die Leitung zwischengeschaltet werden. Gehen Beschwerden der Eltern über den Elternbeirat ein, werden diese von der Leitung aufgenommen und ebenfalls direkt mit den involvierten Personen bearbeitet oder ins Team gegeben. Der Elternbeirat wird dann über Lösungsvorschläge und weitere Maßnahmen informiert.

Partizipation und Beschwerdemanagement der Krippenkinder

Unser Konzept hat die Partizipation der Kinder strukturell verankert, sie ist eine feste Säule unserer Arbeit. Darin sind die Krippenkinder eingeschlossen. Um die unter Dreijährigen nicht zu überfordern, ist die Mitsprache und Beteiligung heruntergebrochen auf die situationsgegebene, unmittelbar die

Lebenswelt der Kinder betreffende Umwelt. So können alltägliche Entscheidungen z. B. im Morgenkreis mit geeigneten Piktogrammen bildhaft dargestellt werden und den Kindern so plastisch für oder gegen ein Spiel oder eine Aktion eine Entscheidungshilfe sein. Die Erwachsenen treffen dabei eine Vorauswahl und führen neue Elemente ein, die auf den beobachteten Interessen und Neigungen der Kinder beruhen. Die Kinder sollen zu keinem Zeitpunkt in die Überforderung gebracht werden, das ist uns sehr wichtig. Eine reizreduzierte Umgebung ist hierfür unentbehrlich.

Vorgelagerte Leitfragen helfen den Pädagog*innen, sich in die Kinder einzufühlen und auch nonverbale Äußerungen der Zustimmung oder Ablehnung zu interpretieren.

- Wie äußert das Individuum Zustimmung, wie Ablehnung (z.B. Mimik, Gestik, Körpersprache, Lautieren, Sprachäußerungen)?
- Kann das Kind die Entscheidung in dieser Situation selber treffen oder übernimmt der Erwachsene dies?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Mit- bzw. Selbstbestimmung in dieser konkreten Situation, sind diese vertretbar (z.B. aus hygienischer Sicht, bezogen auf andere Beteiligte, körperliche Unversehrtheit)?

Die partizipatorischen Fähigkeiten und Anforderungen sind eingebunden in einen individuellen Prozess der Kinder und fordern eine kontinuierliche Anpassung beruhend auf Beobachtung und Einschätzung seitens der Pädagog*innen. Dabei sind insbesondere die jeweiligen Entwicklungsaufgaben der verschiedenen Altersgruppen zu berücksichtigen und einzubeziehen. Die Pädagog*innen bieten einen festen, verlässlichen Bezugsrahmen, liebevoll konsequente Unterstützung, bahnen soziale Kontakte an und schaffen eine annehmende, fehlerfreundliche und wertschätzende Atmosphäre. Diese Grundhaltung ermöglicht den Kindern eine gute Basis für Selbst- und Mitbestimmtheit. Seitens der Pädagog*innen und Eltern setzt dies ein flexibles, situationsorientiertes Denken und Reflektionsbereitschaft, regelmäßigen Austausch, sowie das Aushalten einer gewissen Unplanbarkeit voraus.

Wenn die Kinder ihren Unmut ausdrücken, wird situationsorientiert entschieden, was die Ursache sein könnte und was Abhilfe schaffen könnte. Regelwerk und Anforderungen des Krippenalltags werden laufend von den Pädagog*innen reflektiert. Die Eltern sind in diesen Prozess als Bindungspersonen und Mittler*innen ihrer Kinder eingebunden. Es wird bedürfnisorientiert auf die Kinder eingegangen mit Fokus auf die jeweiligen Entwicklungsaufgaben und den individuellen Entwicklungsstand. Ein wertschätzender Umgang und offene Kommunikation untereinander sind gute Voraussetzungen, um Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die HOFKITA Boreasmühle gGmbH beschäftigt als Träger der freien Jugendhilfe im pädagogischen Bereich ausschließlich Fachkräfte (Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, andere pädagogische Fachkräfte) gemäß der Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holsteins. Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an internen und externen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil. Es finden regelmäßige Supervisionen und Fachberatungen statt.

Das hier vorliegende Rahmenkonzept, inklusive des Leitbildes, ist bereits Teil der Qualitätssicherung. Es ist verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter*innen und wird zukünftig im zweijährigen Turnus teamintern evaluiert und ggf. überarbeitet. Als Prüfungstool liegt bis auf Weiteres der nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ von Prof. Dr. Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel (Hrsg.), Irene Dittrich, Katja Brenner, Andrea Hanisch, Jule Marx, verlag das netz weimar, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage 2016, zugrunde. Die hierin enthaltenen Qualitätskriterien sind:

1. Räume für Kinder
2. Tagesgestaltung
3. Individualität, Vielfalt und Gemeinsamkeit
4. Mahlzeiten und Ernährung
5. Körperpflege und Hygiene
6. Ruhen und Schlafen

7. Sicherheit
8. Sprache, Mehrsprachigkeit und Bilinguale Erziehung
9. Kognitive Entwicklung
10. Soziale und kognitive Entwicklung
11. Bewegung
12. Fantasie- und Rollenspiele
13. Bauen und Konstruieren
14. Ästhetische Bildung
15. Natur, Umgebung und Sachwissen
16. Eingewöhnung
17. Begrüßung und Verabschiedung
18. Zusammenarbeit mit Familien
19. Übergang Kindergarten - Schule
20. Leitung und Team

Der kontinuierliche Qualitätsentwicklungsprozess ist unser Anliegen.

Sicherstellung des Kindesschutzes

Die HOFKITA unterliegt, wie alle Bildungseinrichtungen, dem in §8a SGB VIII formulierten Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung. Die Mitarbeiter sollen in Bezug auf Kindeswohlgefährdungen und deren Symptome geschult werden. Bei einem konkreten Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wenden die Kitamitarbeiter ein differenziertes Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation an. Der Beobachtungs- und Austauschphase im Team folgt eine detaillierte Dokumentation der beobachtbaren Vorkommnisse mit Datum, Äußerungen/Beobachtungen, Maßnahmen. Erhärtet sich daraufhin der Verdacht, wird über die zuständige Stelle im Jugendamt eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Die InsoFa soll die ratsuchenden Fachkräfte bei der Bewertung der Situation unterstützen und ggf. bei der Entwicklung von Lösungsstrategien helfen, sowie Gespräche mit Kindern und Erziehungsberechtigten vorbereiten und eventuell begleiten. Alle Mitarbeiter*innen, auch ehrenamtlich tätige Personen, müssen vor Aufnahme der Arbeitstätigkeit aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise, sowie ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Personen mit einer Eintragung im

Führungszeugnis im Sinne des § 72a SGB VIII sind generell von einer Beschäftigung ausgeschlossen.

Verdacht auf Übergriffe durch Mitarbeiter*innen

Es gehört zu den Aufgaben der Leitung, im Falle eines Verdachts auf Grenzüberschreitung die Sachlage zu überprüfen. Eine Grenzüberschreitung ist dabei durch den willentlich durchgeführten Akt der Verletzung von körperlichen, seelischen oder psychischen Grenzen eines Kindes durch eine mitarbeitende Person gekennzeichnet.

Bei der Aufklärung ist transparentes Verhalten und die Dokumentation der Handlungsschritte selbstverständlich. Es wird ggf. eine entsprechende Beratungsstelle einbezogen, um weiteres Vorgehen abzustimmen.

Aussagen des betroffenen Kindes werden dokumentiert, im Gespräch mit der Leitung eine Stellungnahme des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin eingeholt, sowie Beobachtungen von Kolleg*innen zum entsprechenden Sachverhalt gesammelt.

Im Anschluss werden für die Dauer einer ungeklärten Situation alle Vorkehrungen getroffen, um eine mögliche Wiederholung des Vorgangs zu vermeiden. Dazu wird von der Leitung eine personelle und räumliche Trennung veranlasst. Der betroffene Mitarbeiter / die Mitarbeiterin kann freigestellt werden, oder es wird gewährleistet, dass er / sie keinen alleinigen Kontakt zum betroffenen Personenkreis hat. Die Personensorgeberechtigten werden über diesen Verdacht informiert.

Die Leitung kann aufgetretenes grenzüberschreitendes Verhalten abmahnen oder das Arbeitsverhältnis kündigen. Ein*e zu Unrecht verdächtige*r Mitarbeiter*in ist vom Träger zu rehabilitieren.

Bildungsleitlinien

Die Bildungsleitlinien beschreiben sechs Bildungsbereiche, die den Kindern im ganzheitlichen Lernzusammenhang vermittelt werden sollen.

In der HOFKITA gibt es keine Stunden- und Wochenpläne und auch keine künstlich geschaffenen Lernwerkstätten. Wir integrieren alle Bildungsbereiche in unseren Alltag und nutzen die umfassendste und ganzheitlichste

Lernwerkstatt, die ein Kind sich erschließen kann: Die Natur! Dabei steht kein Bildungsbereich für sich oder ist klar vom anderen abgrenzbar. In gut umgesetzter Elementarpädagogik greifen sie ineinander, ergänzen und bereichern sich die Bereiche. Dabei gehen die Impulse weitestgehend von den Kindern aus und werden von den Pädagogen altersgerecht aufbereitet.

Wo finden sich die Bildungsleitlinien wieder?

Musisch-ästhetische Bildung und Medien - sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Lied, einem Reim, einem Kreisspiel. Das Einstimmen aufeinander und die Rhythmisierung und Ritualisierung von Abläufen geben den Kindern Sicherheit im Alltag und Verlässlichkeit. Der Kreis als Raum für Begegnung, Gespräche und gemeinsame Aktivitäten hat eine besondere Bedeutung. Die Gestaltung einer schönen Mitte mit jahreszeitlichen Früchten und anderen Elementen macht den Rhythmus der Natur für die Kinder greif- und erlebbar. Kreativität, künstlerisches Gestalten mit Naturmaterialien und das Schmücken und Umgestalten der unmittelbaren Umgebung vermitteln den Kindern Selbstwirksamkeit und Ausdrucksfähigkeit. Dabei steht immer der kreative Prozess im Mittelpunkt, nicht das Ergebnis. Die Natur ist ein multisensorischer Lernort, der mit allen Sinnen erfasst werden will. In Pfützen matschen, Höhen erklimmen, körperliche Grenzen erleben, den Stimmen der Vögel lauschen, Blühen und Welken der Pflanzen wahrnehmen, Kälte und Wärme spüren, dreckig sein dürfen - Kinder erfahren Sinn und Sinnlichkeit und schulen im Spiel alle Wahrnehmungsbereiche im natürlichen Setting. Ein Musiker besucht die Gruppen wöchentlich und musiziert mit ihnen im Rahmen einer Musikwerkstatt. Dieses Projekt ist bewilligt bis Ende 2024.

Körper, Gesundheit und Bewegung - mit sich und der Welt in Kontakt treten

Die natürlichen Gegebenheiten der Wiesen, Knicks und Wälder, die die HOFKITA nutzt, stellen körperliche Herausforderungen an die Kinder und regen zum Klettern, Rennen, Verstecken und Erobern an. Die kognitiven

Fähigkeiten können sich nur im Zusammenspiel mit Bewegung entwickeln und differenzieren (Psychomotorischer Ansatz). Tonusregulation, Muskelaufbau, Körperkoordination, die Tiefenwahrnehmung und der Gleichgewichtssinn werden spielend geschult. Beim Schnitzen, Hämmern und Sägen werden die Auge-Hand-Koordination, die Kraftdosierung und die Feinmotorik geübt. Die Kinder entwickeln dabei ein gesundes Körper- und Selbstwertgefühl. Je besser sie sich selbst und ihre Fähigkeiten erleben und einschätzen können, desto leichter fällt der Schritt sich dem Außen zu öffnen und in guten Kontakt zu Spielpartnern zu kommen. Im Freispiel können Rollen ausprobiert, gesellschaftliche Normen und Werte erprobt und auf den Kopf gestellt werden. Bewegen und Spielen bedeutet für Kinder aktives, von innen motiviertes Lernen.

Die Kinder der HOFKITA bewirtschaften einen Garten mit Obstbäumen, Beeresträuchern und verschiedenen Beeten. Sie lernen so, dass das Sähen, die Pflege und die Ernte mit körperlichem Einsatz verbunden sind, alles Leben Wachstum und Zyklen unterliegt. Außerdem erfahren sie Grundzüge einer gesunden Nahrungszubereitung und Ernährung, lernen welche Pflanzen und Früchte unbedenklich sind und welche ungenießbar oder giftig.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation - mit anderen sprechen und denken

Im Kindergarten werden wichtige Grundregeln des Miteinanders erlernt. Gesprächsregeln werden gemeinsam festgelegt, sodass verschiedene Meinungen Raum finden. Die Pädagog*innen dienen als Sprachvorbilder. So erschließen sich die Kinder Kommunikationswege in der Auseinandersetzung mit sich und den anderen Kindern und Erwachsenen. Dabei regulieren sich Kinder gegenseitig, entwickeln eigene Regeln und Sanktionen und können neue Verhaltensmuster austesten.

Sprachförderung findet durch Spiele mit Worten, Reimen, Abzählversen, Erzählungen und beim dialogischen Bilderbuchlesen statt.

Kinder lernen im Alltag als auch im spielerischen Umgang, Zahlen und Buchstaben kennen, indem sie Schilder (wieder-)kennen und deuten lernen, sich Piktogramme erschließen und Bilderbücher anschauen. Im Naturkindergarten gibt es keine Tische und Stühle, keine Tafeln und

Computer. Dennoch lernen die Kinder fast von allein Buchstaben, Zeichen/ Symbole und Zahlen. Diese begegnen uns im Alltag auf vielfältige Weise und werden von den Kindern mit großem Interesse wahr- und aufgenommen. Hierzu zählen z. B. Straßen- und Verkehrsschilder, Fahrzeugaufschriften, Werbetafeln, Hinweisschilder, Werkzeugaufdrucke und Bücher. Stöcker malen im Sand, Kreidesteine auf Straßen und Steinen. Ein Feldstein kann als Markierung und Symbol für eine Grenze stehen, eine Baumgruppe ebenso. Die markanten, signalisierenden Farben der Natur können wie ein Hinweisschild warnen: das gelb-schwarze Muster der Wespe, das leuchtende Rot des Fliegenpilzes oder das tiefe Blau bzw. Purpurrot des Fingerhuts.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik - die Welt und ihre Regeln erforschen

Die Elemente werden im Naturkindergarten unmittelbar erlebt. Das Lernen in lebendigen Zusammenhängen trägt wesentlich zur Achtung der Natur und zu einem ökologischen Verständnis bei. Auf archaische Weise wird ein fundamentales Verständnis von Ursache und Wirkung, von Leben und Vergänglichkeit, von Schönheit und Rohheit erlebt. Im handwerklichen Tun wird ein tiefes Verständnis für Zusammenhänge, Statik, Kräfte und Funktionalität vermittelt. Mengen, Oberflächenqualitäten und Gewichte können mit Steinen, Holzstücken, Federn und Erde erlebt werden. Eicheln, Kiesel und Blumen laden zum Zählen und sortieren ein. Feldsteine und Lehm animieren zum Konstruieren. Der Umgang mit den Tieren vermittelt Kenntnisse über deren Lebensweise, die Anatomie, die Anforderungen an das Umfeld und die Pflege. Aus alltäglichen Situationen heraus ergeben sich bei den Kindern Fragen, die von den Pädagogen aufgegriffen und mit den Kindern in Projekten erarbeitet werden. So wird der MINT-Bereich im Alltag der Kinder abgebildet. Die HOFKITA wurde von der Dr. Hans-Riegel-Stiftung mit der Auszeichnung "Forscher-Füchse" ausgezeichnet. Aktuell bewirtschaften die Vorschulkinder unter Anleitung zweier Imker zwei Bienenstöcke.

Kultur, Gesellschaft und Politik - die Gemeinschaft mitgestalten

In der Einbeziehung der Kinder und auch Eltern in Entscheidungen im Kindergartenalltag (Partizipation) lernen die Kinder Grundzüge eines demokratischen Miteinanders. Sie nehmen sich selbst als Akteure wahr und lernen, dass ihre Stimme, ihre Meinung Gehör findet. Sie finden Konfliktlösungen und entwickeln Verhandlungsstrategien. Die Kinder bekommen Aufgaben übertragen und lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Die Mahlzeiten beim Frühstück und Mittag werden gemeinschaftlich mit den Pädagog*innen eingenommen. Die Kinder lernen gemeinsam Rituale, wie Tischsprüche und Lieder, Verhaltensregeln beim Frühstück, das Eindecken des Frühstückstisches, das abschließende Zusammenpacken und Reinigen des Platzes. So soll sich eine harmonische Esskultur in der Gemeinschaft entwickeln.

Die Familie der Kinder soll an verschiedenen Aktivitäten des Kindergartens teilhaben können. So lernen die Kinder unterschiedliche Familienkonstellationen, sowie kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen. Feste sind wichtige Anhaltspunkte im Jahresrhythmus und eng verbunden mit den verschiedenen Kulturen. Sie bieten Raum für Begegnungen, kulturellen Austausch, das Kennenlernen von Neuem und alternativen Lebensweisen. Feste verbinden Generationen und schlagen Brücken.

Beispiele für besondere Tage und Feste im Jahr

- Verkleidungsfeste
- Ostern
- Hoffest
- Übernachtung im Kindergarten
- Herbstfest/Apfelfest
- Weihnachtsfeier
- Geburtstage der Kinder und Tiere
- Ausflüge, z. B. zu öffentlichen Veranstaltungen, Museen

Ethik, Religion und Philosophie - Fragen nach dem Sinn

Kinder sind die größten Philosophen dieser Welt! Ihnen wohnt eine ursprüngliche Spiritualität inne und ein schier unbändiger Fragedrang, stets

auf der Suche nach verbindlichen und erklärenden Antworten. Sie erschaffen Welten in ihrer ureigenen Phantasie, die manchmal magisch, manchmal rational und immer wieder lustig und erfindungsreich sind. Wo geht der Regenbogen hin, wenn er nicht mehr zu sehen ist? Was ist hinter dem Himmel? Warum reden Menschen in anderen Ländern anders? Warum werden Tiere und Menschen krank? Was passiert, wenn man stirbt? Die Fragen und die vermeintlichen Antworten der Kinder sind ein besonderer Lernmoment, auch für Erwachsene. Hinhören und Zeitgeben, Fragen in die Gruppe geben, Bilder entstehen lassen und forschen, was andere Menschen und Kulturen für Auffassungen über die Welt haben, sind die Lernthemen dieses Bildungsbereiches. Gespräche anbieten, die zum Austausch anregen und lernen innere Bilder in Worte zu fassen - in Märchen, Erzählungen und Geschichten, in Liedern, Büchern und Gedichten suchen wir gemeinsam nach Antworten.

Regeln und Grenzen regeln unser Miteinander und geben den Kindern eine Vorstellung von gesellschaftlichen Werten und Normen, von gutem und falschem, von angemessenem und unangemessenem Verhalten. Dabei sollen diese von den Kindern hinterfragt werden und die Möglichkeit zur Veränderung bieten.

Die HOFKITA orientiert sich an westlich geprägten, evangelisch-christlichen Grundwerten und feiert die christlichen Feiertage. Alle Mitarbeitenden pflegen und vermitteln eine offene Grundhaltung allen Glaubensrichtungen und dem Atheismus gegenüber.

Bildungsarbeit in der Krippe

Bildung wird auch in der Krippe als selbsttätiges Aneignen von neuen Themenbereichen und Fähigkeiten sowie dem neugierigen Nachgehen der eigenen Interessen verstanden, eingebettet in soziale Beziehungen und Begegnungen.

Bildungsarbeit in der Krippe bedeutet „zielgruppenorientiert“ an das jeweilige Individuum mit persönlichen Fähigkeiten, Stärken und dem jeweiligen Entwicklungsstand angepasst und an der Lebenswelt des Kindes orientiert (vgl. Rüdiger Hansen 2003). Es werden situationsorientiert und nach individuellen Ressourcen Angebote gestaltet und Freiraum für intrinsisch

motiviertes Lernen und freie Exploration geschaffen. Ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit sind naturpädagogische Angebote, eingebunden in den Jahreszyklus. Es wird geeignetes Spiel- und Lernmaterial z. B. aus den Bereichen Konstruieren, Rollenspiel, kreatives Gestalten, Wahrnehmung und Bewegung, forschen und entdecken (Ursache-Wirkung-Prinzip), Musik und Literacy vorgehalten, das frei im Spiel oder unter Anleitung der Pädagog*innen von den Krippenkindern genutzt werden kann. Alle Bildungsbereiche finden sich so alltagsintegriert und lebensnah in unserer Arbeit wieder.

Familienarbeit und Erziehungspartnerschaften

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im Kindergarten. Hier finden Entwicklungsmomente auf vielen Ebenen statt, freudige Erlebnisse, Krisen, Freundschaften werden geknüpft und Fähigkeiten erlangt. Ein reger, konstruktiver Austausch mit der Familie wird angestrebt. Dazu bietet sich im Alltag die Möglichkeit zum Austausch in Form von Kurzgesprächen in der Hol- und Bringsituation, aber auch Feste, Elternabende, Elternversammlungen und Elternbeirat, Eltern-Kind-Nachmittage, sowie Entwicklungs- und Beratungsgespräche. Wir gehen davon aus, dass wir gemeinsame Ziele im Sinne des Kindes haben, dieser Austausch gleichberechtigt ist und Kindergarten und Familie zusammenarbeiten. Die Erziehungspartnerschaft basiert auf Respekt und Vertrauen. Wir duzen uns unter den Kolleg*innen und Eltern. Die Pädagog*innen können aus dem Kitaalltag berichten, vernetzen, in Erziehungsfragen zur Seite stehen, Hilfsangebote aufzeigen und Literatur empfehlen und zu entwicklungsfördernden Aktivitäten beraten. Familienleben und Kindergartenalltag sollen nicht zwei unterschiedliche Welten für das Kind darstellen, sondern ineinandergreifen, sich ergänzen und bereichern.

Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung neuer Kinder wird mit Schnuppertagen vorbereitet, damit die Kinder das Gelände, die Räumlichkeiten, die Fachkräfte und die Tiere kennenlernen können. Es werden erste Spielkontakte geknüpft, die verschiedenen Flächen und die nähere Umgebung erkundet, gebastelt, gesungen und getobt. Die Eingewöhnungsphase in der Gruppe soll so entzerrt werden. Mit diesen Hospitationstagen können auch die Eltern sich von unserem Konzept überzeugen und einen Einblick in unsere Arbeit bekommen.

Die Eingewöhnung lehnt sich an das infans Modell an und wird den Eltern im Vorgespräch erläutert. Eine individuelle Begleitung der Familien ist uns wichtig.

Die Aufgaben des Trägers

Träger ist die HOFKITA Boreasmühle gGmbH. Die gGmbH hat sich mit ihren Zielen Bildung, Betreuung und Erziehung einem gemeinnützigen Zweck verpflichtet und unterliegt dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, sowie der Landesverordnung Schleswig-Holstein des Kindertagesstättengesetzes. Aufgaben sind unter Anderem die Erfüllung des Stellenplans, die Bereitstellung der finanziellen und materiellen Betriebsmittel, die haushaltsrechtliche Verantwortung, die Führung der Einrichtung mit den anfallenden Verwaltungsaufgaben, die pädagogische Leitung, das Personalmanagement, das Facility Management, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Behörden, Heimaufsicht und Unfallkasse, Vernetzung mit anderen Institutionen, wie Schule oder Beratungsstellen, sowie die Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeitenden.

Mit flachen Hierarchien und einer transparenten Betriebsführung sollen ein hohes Maß an Betriebsidentifikation und Mitarbeitermotivation erreicht werden. Der Austausch zwischen Träger, Mitarbeiter*innen, Eltern und Kindern soll kultiviert werden und die HOFKITA Boreasmühle zu einem einzigartigen Lernort für alle Beteiligten machen!

Projekte, Hospitationen, Praktika

Die HOFKITA bietet verschiedene Praktika an, z. B. zur Ausbildung von Erzieher*innen, die bei uns unter fachkundiger Anleitung einen Teil ihrer praktischen Erfahrungen sammeln möchten. Es gibt Hospitationstage für Eltern und Kinder, sogenannte Schnuppertage. Gerne nehmen wir Ressourcen und Talente von Verwandten an, die sich z. B. mit Zeit und handwerklichem Geschick bei Ausflügen, Projekttagen und Festen einbringen möchten.

Unser Leitbild

Mit unserem Leitbild und der Konzeption möchten wir unsere Arbeit, unseren Antrieb und unsere Ziele darstellen. Die HOFKITA Boreasmühle soll ein besonderer Ort für ganzheitliche Elementarbildung sein.

Kinder und Tiere gehören zusammen

Tierbegegnungen und tiergestützte Aktivitäten bereichern unsere pädagogische Arbeit und sollen den Kindern in einem natürlichen Rahmen die Möglichkeit zum sozialen Lernen geben. Sie erfahren Verantwortungsbewusstsein, Achtsamkeit, die Fähigkeit zum Einfühlen in andere, sowie einen schonenden Umgang mit der Natur in der Interaktion mit unseren Ziegen, Schafen, Ponys, und Hühnern.

"Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht."

In diesem afrikanischen Sprichwort findet sich ein wesentlicher Aspekt unserer Pädagogik und unseres Leitbildes wieder. Wir wollen die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg begleiten. Dieser Weg kann gerade oder kurvig und mit Hindernissen gepflastert sein. Wichtig ist uns, dass die Kinder Zeit bekommen, ihn auf ihre ganz individuelle Art und Weise zu gehen. Wir wollen

ihnen im richtigen Moment zur Seite stehen, ihnen helfen Hürden zu überwinden und Sicherheit geben, damit sie sich auf neue Abenteuer einlassen können. Wir wollen sie nicht antreiben und den Weg nicht vorgeben. Die Kinder sollen aus ihren eigenen Erfahrungen als auch Motivationen heraus wachsen und so ihre Persönlichkeiten entwickeln.

Freude ist Motivation

Was wir mit Freude und Neugier angehen, fordert uns heraus und treibt uns zu neuen Erfahrungen an. In uns allen sind Gelassenheit und Abenteuerlust, das Verlangen nach Ruhe und Aktivität, Rückzug und Fortschritt angelegt. Wenn wir diesen Bedürfnissen nachgehen und Ausdruck verleihen können, finden wir darin eine ausgewogene Balance - Erwachsene und Kinder gleichermaßen. Anregende Spiele, Experimente, Naturerlebnisse, Bewegung, Gespräche, der Umgang mit den Tieren und der Kontakt zu Gleichaltrigen sollen diese Freude bereiten und somit ganzheitliches Lernen im inklusiven Kontext des Kindergartens ermöglichen.

Gemeinsam zum Ziel

Wir sind ein Team mit gemeinsamen Zielen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander, sowie Eltern und Kindergarten befinden sich im steten Austausch, wie diese Ziele erreicht werden können. Konflikte gehören dazu und werden konstruktiv gelöst. Wertschätzung, Offenheit und ein lösungsorientierter Blick helfen uns Herausforderungen zu meistern.